

Erwiderung (Moritz Bormann, 8. Juni 2006)

Die in den vergangenen Wochen in der lokalen Presse veröffentlichten Aussagen der Stadt Hannover zur Mike Gehrke gewidmeten Kontakt-Kunst-Aktion „Be Bop – ein Denkmal für den Jazz“ im EXPO-Park Hannover und dem zugrunde liegenden Konzept erfordern eine Erwiderung in verschiedenen Punkten:

Erstens wurde öffentlich angezweifelt, daß überhaupt Planungsgespräche zwischen mir und Mike Gehrke über eine Jazz-Skulptur für Hannover stattgefunden haben. Die sein Mitte der 90er Jahre bis zu Gehrkes Tod andauernden Gespräche und Konzeptionen sind seit 1996 dokumentiert. Ein diesbezüglicher Briefwechsel liegt der Presse vor.

Zweitens wird lanciert, die zu realisierende Skulptur genüge laut Aussage von lokalen Fachleuten den notwendigen qualitativen Maßstäben nicht. Hierzu ist zu sagen, daß nach dem Tode von Mike Gehrke eine schriftliche Anfrage an die Stadt Hannover gerichtet wurde, um Möglichkeiten der Kooperation im Rahmen der Realisierung einer Gehrke gewidmeten Jazz-Skulptur in Hannover zu erörtern. Darüber hinaus wurde an den Oberbürgermeister eine Anfrage bzgl. der Übernahme der Schirmherrschaft über das damals eingereichte Projekt gerichtet. Beide Anfragen wurden abschlägig beschieden, ohne den damaligen Entwurf (der im übrigen mit dem jetzigen nicht übereinstimmt) tatsächlich real gesehen zu haben. Im Antwortschreiben des Kulturbüros wurde damals jedoch bewußt auf die Möglichkeit hingewiesen, das Projekt aus privater Initiative heraus weiter voranzutreiben.

Drittens haben auch eine Erörterung und Rezeption des aktuellen Modells und seines Konzepts durch etwaige Vertreter oder Sachverständige der Stadt Hannover (abgesehen vom Leiter des Kulturbüros Herrn Balzer, der sich aber seinerseits in der Presse auf die Einschätzungen Dritter beruft) nicht stattgefunden. Von der Ernsthaftigkeit, Sachlichkeit und angemessenen Qualifizierung der Herangehensweise der Vertreter der Stadt Hannover und der von ihr befragten Fachleute (deren Identität bislang nicht publik gemacht wurde) ist auszugehen. Dann jedoch müßte mindestens eine solche Erörterung und Rezeption des Modells Grundlage einer jeden fachlichen Einschätzung über die Skulptur sein, wenn nicht sogar die Bewertung der fertigen Skulptur in Originalgröße, welche erst Anfang Juli fertiggestellt sein wird. Diese Vorgehensweise scheint mir insbesondere bei dreidimensionalen Medien wie Skulptur notwendig und redlich.

Viertens leistet die Stiftung Horizonte mit ihrem Engagement für die Aktion „Be Bop – ein Denkmal für den Jazz“ aus meiner Sicht einen kaum hoch genug zu bewertenden Beitrag zivilgesellschaftlicher Partizipation. Die Stiftung hat sich nicht nur bereit erklärt, die Kontakt-Kunst-Aktion zur Realisierung der Skulptur zu finanzieren. Sie möchte darüber hinaus Sponsoren für den Ankauf der Skulptur und eine nachfolgenden Schenkung an die Stadt Hannover gewinnen. Gerade im Hinblick auf die aktuelle Lage der Kulturförderung würdige ich diese Einsatzbereitschaft außerordentlich. Daß nun die Stadt Hannover die Annahme dieser Schenkung scheinbar pauschal verweigert, bremst die nachhaltige Entwicklung neuen bürgerschaftlichen Engagements und schadet mir bei meiner Arbeit als freischaffender bildender Künstler.

Moritz Bormann, Juni 2006